



## Bio in der Gastronomie

Seite 12

### Rechnet sich Bio?

Wir schauen uns ein Beispiel  
aus der Milchviehhaltung an.  
Seite 4

### Weide

Ein Biohof stellt sein  
Weidemanagement vor.  
Seite 6

### Neues Restaurant

Das Moritz bietet  
ein Bio-Vollsortiment an.  
Seite 8



6



9



12



10



14

Bio Aktuell 3

Leitartikel  
Angelika & Bernhard Feistenauer 3

Rechnet sich Bio? 4

Weidemanagement 6

Ein Bio-Restaurant eröffnet 8

Höhere Umstellungsförderung 9

Neue Gentechnik? 10

Buchtipps 11

Bio in der Gastro 12

Biodiversitätsflächen anlegen 14

Veranstaltungen 15

Biofest Bregenz 16

**Impressum**  
 BioInfo BIO AUSTRIA Vorarlberg – Ausgabe 03/2021  
**Herausgeber**  
 BIO AUSTRIA Vorarlberg, Montfortstraße 11/7, 6900 Bregenz  
 TEL +43 5574 44 777, vorarlberg@bio-austria.at  
**Bürozeiten**  
 MO – DO 08:00 – 12:00 & 14:00 – 16:00 Uhr,  
 FR 08:00 – 12:00 Uhr  
**Redaktion**  
 DI Mirabai Aberer, Manuel Kirisits-Steinparzer MSc.  
 Gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt  
 die Meinung der Redaktion wiedergeben  
**Druck**  
 Druckerei Janetschek GmbH/Heidenreichstein  
**Layout & Bilder**  
 Layout Christian Reinhard, Bild Cover: BIO AUSTRIA  
 Bilder Inhaltsverzeichnis: Dietmar Baldauf, Lisa Mathis, BIO AUSTRIA,  
 Andrea Knura, Keyselink-Institut in Salem

**Design**  
 René Andritsch, M.A.

Informationszeitschrift wird mit Unterstützung  
 des „Bundesministeriums für Landwirtschaft,  
 Regionen und Tourismus“ hergestellt.

[www.bio-austria.at/vorarlberg](http://www.bio-austria.at/vorarlberg)

## Bio aktuell

Es gibt viel zu tun!

Das heurige Jahr hielt bisher viele (klimatische & corona-bedingte) Herausforderungen für Landwirtschaft und Gesellschaft bereit. Langsam scheint ein Stück Normalität zurückzukehren und wir hoffen, dass uns der Herbst diese nicht wieder raubt. Doch „aus den Augen aus dem Sinn“ bedeutet nicht mit gewohnten „Gepflogenheiten“ unreflektiert weiter zu machen wie bisher.

Beispielsweise sind Klimaanpassungsstrategie richtig und wichtig, doch die Konzentration auf effektive Klimaschutzmaßnahmen noch viel wesentlicher. Es kann nicht sein, dass EU-Agrargelder nach wie vor im Bereich Klimaschutz keine Wirkung zeigen. Der europäische Rechnungshof kritisiert zurecht, dass anscheinend zu wenig Anreiz für klimafreundliches Handeln geboten wird. Ein Beispiel? Die Emissionen aus synthetischen Düngemitteln und Dung, machen 1/3 der landwirtschaftlichen Emissionen aus und sind zwischen 2010 und 2018 weiter gestiegen. Wachsende und gesellschaftlich immer weniger akzeptierte Probleme im Bereich der industriellen tierhaltenden Landwirtschaft können mit einem „weiter-so“ nicht mehr gelöst werden. Die künftige GAP wäre ein mächtiger Hebel längst überfällige Veränderungen einzuleiten.

Über kurz oder lang führt kein Weg an einer ökologischen Transformation von Landwirtschaft und Ernährung vorbei, ist sich auch Felix Prinz zu Löwenstein sicher. Biolandbau ist weit mehr als etwas Kosmetik im Bereich Nachhaltigkeit. Es ist – so schreibt es auch der deutsche Biolandverband – wohl das einzige Nachhaltigkeitsprogramm das wirkt und zugleich über einen entsprechenden Markt verfügt.

Biobäuerinnen und Biobauern beweisen täglich mit ihrem unermüdlichen Einsatz, dass es auch anders gehen kann. Als BIO AUSTRIA möchten wir unsere Mitglieder in all diesen Bemühungen unterstützen und helfend zur Seite stehen: Egal ob wir uns um eine möglichst ökologische Ausgestaltung der GAP bemühen, zusammen mit dem Land Vorarlberg neue förderliche Anreize setzen können, unser Beratungsangebot ausbauen (Neues Servicetelefon Bio-Geflügel) oder stets die Praxisnähe im Auge behalten (Bio-Weidehaltung 2022 – wichtige Fragen geklärt). Gemeinsam arbeiten wir täglich an einer (umwelt-) verträglicheren und gerechteren Zukunft!

Manuel Kirisits-Steinparzer  
 Geschäftsführung BIO AUSTRIA Vorarlberg



Angelika & Bernhard Feistenauer  
 BIO AUSTRIA Mitglieder

Wir bewirtschaften einen 25 ha Biobetrieb mit Mutterkuhhaltung und Getreideanbau im Nebenerwerb. Nächstes Jahr wird unsere jüngste Tochter den Betrieb mit ihrem Partner übernehmen und ihn im Nebenerwerb weiterführen. Es ist schön, dass von vier Kindern eines den Betrieb weiterführt, ebenso aber auch, dass von vier Kindern nur eines übernehmen will. Da der Betrieb im Nebenerwerb geführt wird, fallen viele Arbeiten auf arbeitsintensive Samstage, mit zuletzt 18960 Schritten unserer Tochter.

Bauer und Bäuerin sein ist eine sehr schöne Arbeit, ist mit Dankbarkeit, Zufriedenheit, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit und Arbeit in der freien Natur verbunden. Aber auch mit viel Arbeit, Mühe, Verantwortung, Risiko, Angebunden sein, Zukunftsunsicherheit bezüglich Klimaänderung, usw. Auch wird unser Berufsstand infolge der Gier nach Bodenversiegelung immer mehr eingengt. Nicht zu vergessen, dass unser Arbeitsplatz - unsere Wiesen und Äcker –immer mehr zum Freizeit- und Tummelplatz für unsere Mitmenschen wird. Da können schon auch Konflikte auftreten.

Jeder dieser 18960 Schritte wird von diesen Begriffen begleitet. Mir wird immer öfter bewusst, welch große Herausforderung unsere jungen Hofübernehmer auf sich nehmen werden. Es wird neben viel Schönerem auch ein Leben des Verzichts und der Verantwortung sein. Ein arbeitsintensives Leben mit viel Demut und mit großen Unsicherheiten in die Zukunft. Keine Vier- oder Fünftageweche mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld, fünf Wochen Urlaub.

14 Tage später waren es 22350 Schritte. Kein sich zur Schau stellen auf Instagram oder Facebook, sondern ein dankbares müde sein für die erledigte Arbeit.

# Einstieg in die Bio-Milchviehhaltung

Benjamin Mietschnig  
Landwirtschaftskammer Vorarlberg

Die Marktentwicklung im Bio-Bereich war im letzten Jahr trotz oder vielleicht sogar Dank Corona sehr gut. Einzelne Milchverarbeiter sind aktiv auf der Suche nach neuen Lieferanten. Daher gibt es vermehrt Anfragen, ob sich ein Umstieg auf biologische Wirtschaftsweise rechnet.

Gleich vorweg ist festzuhalten, dass es dazu keine allgemein gültige Aussage gibt. Es ist immer die einzelbetriebliche Situation zu prüfen. Daher soll der folgende Artikel nur als Denkanstoß verstanden werden.

## Grundvoraussetzungen prüfen

Als erstes empfiehlt es sich zu prüfen, ob der Betrieb derzeit in der Lage ist die Bioverordnung einzuhalten bzw. welche Änderungen vorgenommen werden müssen. Insbesondere ist hier auf die baulichen Gegebenheiten und die Weideverpflichtungen zu achten. Es empfiehlt sich das „Bio-Check“ Beratungsangebot zu nutzen. Dabei werden vor Ort alle wichtigen Punkte betriebsindividuell besprochen.

Bei Interesse steht Bioberater Florian Vinzenz zur Verfügung  
TEL +43 5574 400 331, florian.vinzenz@bio-austria.at

## Finanzielle Auswirkungen

Um auf die finanziellen Auswirkungen einer betrieblichen Umstellung zu kommen, sollte im ersten Schritt Punkt für Punkt überlegt werden, welche Änderungen bei Einnahmen und Ausgaben es durch die Umstellung gibt. Im Idealfall stehen dazu betriebliche Aufzeichnungen zur Verfügung. Die Abschätzung der konkreten Änderung ist bei manchen Punkten sehr gut möglich (z.B. Milchpreis, Kosten Biokontrolle, etc.) während andere Punkte (Auswirkungen Weidehaltung, Ertrag Silomais, etc.) schwer abschätzbar sind. Wie immer bei betrieblichen Umstellungen benötigt es auch eine gewisse Lernphase bis es optimal läuft.

Anhand eines Modellbetriebes möchte ich das Vorgehen verdeutlichen. Es handelt sich um einen reinen Grünlandbetrieb ohne Düngerzukauf, weshalb die Flächenbewirtschaftung als gleich angenommen wurde. Da auch die Weide bereits praktiziert wird und die Fütterung gleichbleibt, ist auch mit gleichbleibender Milchmenge zu rechnen. Es werden also nur jene Parameter verändert die sich bei biologischer Wirtschaftsweise ändern.

## Biomilchzuschlag entscheidend

Wie in untenstehender Tabelle ersichtlich, spielen die zusätzlichen öffentlichen Gelder (Bio statt UBB und EeB) im Vergleich zum zusätzlichen Milcherlös eine sehr untergeordnete Rolle.

Das verdeutlicht, dass der Bio-Milchzuschlag für die Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung entscheidend ist und dementsprechend vor der Umstellung die Abnahme mit dem Verarbeiter abgeklärt werden muss. Bei größeren Betrieben machen aber auch die Flächenprämien sowie die höhere (38 %) Übernahme der SVS im Rahmen der Landesförderung beträchtliche Summen aus.

Der Viehverkauf wurde hier ausgeklammert, da es hier sehr widersprüchliche Aussagen zum erzielbaren Mehrpreis für Biokälber und Zuchttiere gibt. Hier muss jeder Betrieb seine individuellen Mehrpreise am Markt abschätzen.

## Kontrollkosten und Mitgliedschaften nicht entscheidend

Wie in der Grafik ersichtlich ist, ändern sich vor allem die Futterkosten deutlich. Die Kosten für die Biokontrolle und Verbandsmitgliedschaft fallen dagegen kaum ins Gewicht. Die Kontrollkosten werden zu 50 % vom Land Vorarlberg übernommen bzw. bei Neueinsteigern zusätzlich 80 % über die AMA für die ersten Jahre. Bei den Kosten für Tiergesundheit muss auf Basis der Daten aus dem Arbeitskreis Milchkuhhaltung und Arbeitskreis Unternehmensführung nicht mit höheren Kosten gerechnet werden. Die doppelten Wartezeiten bei Medikamenten sind jedoch zu beachten.

RECHENBEISPIEL 25 STK MILCHKÜHE, 20 HA FLÄCHE	
<b>SVS (Sozialversicherung)</b>	€ 9.700
<b>Heuzukauf je Kuh 14.000 kg</b> Preis konv. pro kg	€ 0,23
Preis bio pro kg	€ 0,30
<b>Krafftutter je Kuh 1.000 kg</b> Preis konv. pro kg	€ 0,33
Preis bio pro kg	€ 0,50
<b>Milchverkauf 175.000 kg</b> Preis konv. pro kg	€ 0,38
Bio-Milchzuschlag pro kg	€ 0,11
<b>ÖPUL ÖPUL UBB, EeB + Landes Top UP pro ha</b>	€ 165
ÖPUL BIO pro ha	€ 225
<b>Umstellungsförderung Land pro ha</b>	€ 200
<b>Biokontrolle &amp; Verbandsmitgliedschaft abzgl. Förderung/Jahr</b>	€ 600

## Umstellungsphase finanziell herausfordernd

Stellt man nun die Mehreinnahmen den Mehrausgaben gegenüber zeigt sich während der Umstellungsphase, in der das Produkt noch konventionell vermarktet werden muss, ein negatives Ergebnis. Die 2021 von 65 auf 200 € je ha aufgestockte Umstellungsunterstützung des Landes Vorarlberg federt dieses minus zwar zu einem guten Teil ab, jedoch ist ein gewisses Kapitalpolster sinnvoll und nötig um die Umstellungsphase zu durchtauchen. Insbesondere wenn zusätzlich noch Investitionen für die Umstellung getätigt werden müssen. Eine gute vorausschauende Liquiditätsplanung ist hier hilfreich. Nach erfolgter Umstellung würden sich beim vorliegenden Modellbetrieb klar Mehreinkünfte ergeben.

Unterstellt man einen Investitionsbedarf von 150.000 € brutto um die Biokriterien einzuhalten, würde dies Mehrkosten von etwa 5 200 € (AFA, Finanzierungskosten, abzgl. Investitionsförderung) pro Jahr bedeuten.

## Fazit

Die Realität ist selten so einfach wie bei unserem Modellbetrieb, weshalb eine betriebsindividuelle Betrachtung notwendig ist. Entscheidende Parameter am Milchviehbetrieb sind aber jedenfalls Milchpreis, Futterkosten und etwaige Investitionskosten.

Für eine umfassende betriebsindividuelle betriebswirtschaftliche Darstellung bieten sich die Beratungsprodukte „Finanzierungs- und Rentabilitätsberechnung“ sowie „Betriebskonzept“ der Landwirtschaftskammer an.

Weitere Informationen bei Benjamin Mietschnig  
TEL +43 5574 400 200, benjamin.mietschnig@lk-vbg.at

EINNAHMEN	konv. Betrieb	Umstellungs- betrieb	Bio- Betrieb
Milchverkauf	€ 66.500	€ 66.500	€ 85.750
ÖPUL (nur UBB, EeB, Bio)	€ 3.300	€ 4.500	€ 4.500
Unterstützung Umstellungszeit		€ 4.000	
SVS Übernahme Land		€ 970	€ 970
<b>Summe</b>	<b>€ 69.800</b>	<b>€ 75.970</b>	<b>€ 91.220</b>
<b>Mehrerlös</b>		<b>€ 6.170</b>	<b>€ 21.420</b>

AUSGABEN	konv. Betrieb	Umstellungs- betrieb	Bio- Betrieb
Grundfutter	€ 3.220	€ 4.200	€ 4.200
Krafftutter	€ 7.500	€ 12.500	€ 12.500
Biokontrolle + Mitgliedschaft BIO AUSTRIA		€ 500	€ 500
<b>Summe</b>	<b>€ 10.720</b>	<b>€ 17.200</b>	<b>€ 17.200</b>
<b>Mehrkosten</b>		<b>€ 6.480</b>	<b>€ 6.480</b>

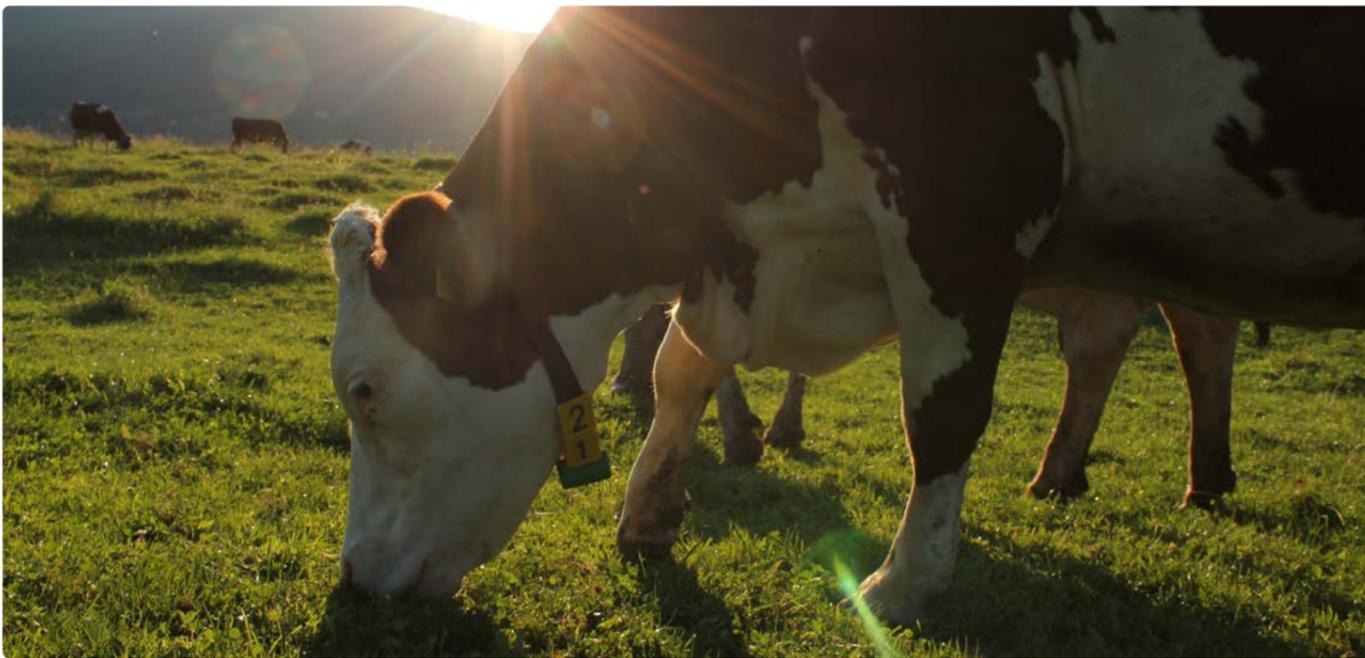
	Umstellungs- betrieb	Bio- Betrieb
<b>Saldo Mehrerlös / Mehrkosten</b>	- € 310	+ € 14.940
<b>bei nötigen Investitionen von € 150.000 brutto</b>		
Kosten für Investition	- € 5.200	- € 5.200
<b>Saldo mit Investition</b>	<b>- € 5.510</b>	<b>+ € 9.740</b>



www.stauden-kopf.at

Staudengärtnerei  
Elke und Thomas Kopf  
Kontrolliert biologischer Anbau  
Haltestelleweg 2, 6832 Sulz  
T 05522/44515

Stauden Kopf



# Weide mit Erschwernissen

Mirabai Aberer  
BIO AUSTRIA Vorarlberg

Nicht jeder Betrieb hat optimale Voraussetzungen, um den Tieren auf einfache Art und Weise den Weidegang zu ermöglichen.

Dietmar Baldauf aus Sulzberg hat unter widrigen Bedingungen einen praktikablen Weg gefunden, wie er die Weide auf seinem Biohof umsetzt.

Seit zehn Jahren beschäftigt sich Baldauf mit der optimalen Umsetzung der Weide auf seinem Betrieb. Aufgrund des hohen Niederschlags, der Steilheit der Flächen und der allgemeinen Flächenstruktur hat der Landwirt eine schwierige Ausgangssituation.

## Ein Triebweg ist die Lösung

Der Großteil der Flächen des Hofes liegen zwar nicht weit weg, doch es ist trotzdem nicht einfach diese steilen Flächen zu beweiden. Deshalb hat Baldauf vor drei Jahren einen Triebweg gebaut, der über 660m lang ist und 80 Höhenmeter überwindet und somit die Beweidung auch bei schlechtem Wetter möglich macht. Dafür wurden Pfähle im Boden befestigt und Pfosten quergelegt. In der Tiefe von 30 cm wurde ein Bauvlies eingegraben um die Konstruktion zusätzlich zu stabilisieren. Der eingezäunte Weg ist für die Tiere anstrengend und fordert pro Kuh mindestens einen Liter Milch pro Tag. Um auf eine andere Fläche zu gelangen, müssen die Kühe 350 m auf einer Landstraße gehen. Dabei wird er von zwei Treibern unterstützt, zusätzlich stellt Baldauf an beiden Seiten Warndreiecke auf. Diese Vorgehensweise ist mit der Polizei abgesprochen, doch trotzdem befindet er sich in einem rechtlichen Graubereich. Zum Glück sind die meisten AutofahrerInnen verständnisvoll.

**Betriebsstandort:**  
Sulzberg 680 m ü. d. M.  
**Niederschlag ca. 1800 mm**  
**50 ha bewirtschaftete Fläche**  
32,5 ha Grünland  
17,5 ha Wald  
**29 Kühe & 12 Stk. Jungvieh**  
(Vorderwälder-, Holstein- & Braunvieh + 1 Fleckviehkuh)  
**2000 Legehennen**  
**2 Mastschweine**

**Weidestart**  
ab ca. 20. März  
**ganztägige Weide**  
ab ca. 20. April  
**zusätzliche Abendweide**  
ab ca. 10. Mai  
**Vormittags- & Abendweide**  
ab ca. 20. Juni  
**Ganztags- & Abendweide**  
ab ca. 20. August  
**Ganztagsweide**  
ab ca. 15. September

## Wetterabhängig

Je nach Wetter beginnt ab ca. 20. März die Weidesaison. Grundsätzlich kennt Baldauf den Wetterbericht der kommenden 10 Tage, um zu planen, welche Fläche er bestoßen kann. Im langjährigen Mittel regnet es 1800 mm, doch es gab auch schon Jahre mit über 2000 mm Niederschlag. Deshalb treibt er, wenn es möglich ist, die Tiere seitlich oder von oben auf die Weide. Seiner Erfahrung nach schont es die Grasnarbe, wenn die Kühe seitwärts die Weide verlassen.

## Pflege der Weide

Baldauf führt seine Wiesen als Kurzrasenweide (7 cm) und rotiert aufgrund des Wetters und des Grasbestands. Zur Nach-

saat verwendet der Landwirt einen Feinsamenstreuer direkt bei der Beweidung. Aufgrund seines Betriebes hat Baldauf Rinder- und Hühnergülle zur Verfügung, welche er im Herbst und Frühjahr – wenn es das Wetter zulässt – ausbringt. Zusätzlich gibt er zweimal pro Saison verdünnte Gülle bei leichtem Regen auf die Felder. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft wird so die eigene Gülle optimal eingesetzt. Vor allem über den Hühnermist ist er sehr dankbar. Idealerweise mäht er vor der Sommerruhe die Pflanzenbestände ab, welche durch die Beweidung stehen bleiben.

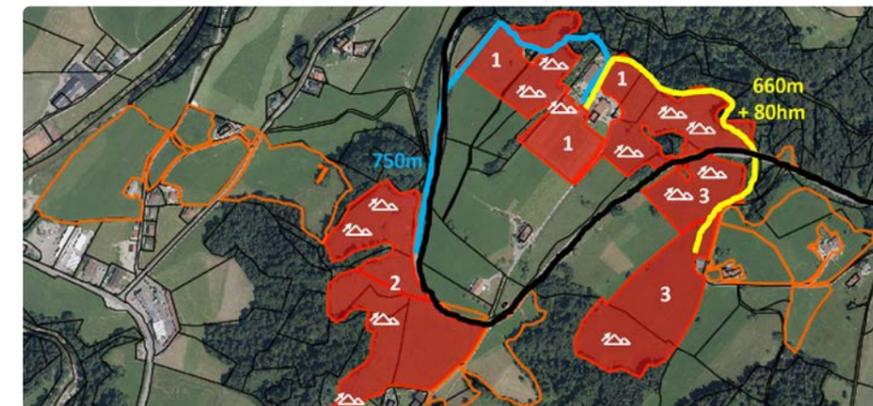
## Saisonale Abkalbung

Seit zehn Jahren kalben die Kühe am Betrieb zwischen Mitte November und

Mitte März ab. Diese Herangehensweise ist zwar mit Herausforderungen verbunden, hat aber klare Vorteile. Denn so können die Kühe in separaten Abkalbe- und Trockensteherboxen untergebracht werden. Durchfallerkrankungen der Kälber gibt es kaum, da die Boxen über mehrere Monate leer stehen.

## Fazit

Zu den Nachteilen des Weidemanagement wie Baldauf es derzeit ausführt, zählt die geringere Milchleistung, da am Betrieb zuvor eine intensivere Fütterung praktiziert wurde. Beim Abendaustrieb gibt es für Baldauf einen späten Feierabend, und die saisonale Abkalbung führt dazu, dass Anforderungen an die Fruchtbarkeit gestiegen sind und manches Tier nahezu gezwungenermaßen den Betrieb verlassen muss. Grundsätzlich sind die Tiere gesünder und fruchtbarer was zu einer hohen Lebensdauer führt. So können bei 40% der Tiere mindestens fünf Abkalbungen verzeichnet werden. Trotz des aufwändigen Weidetribs ist insgesamt der Arbeitsaufwand geringer und der Pflanzenbestand wurde durch die Kurzrasenweide verbessert.



Die (Trieb)wege in gelb und blau führen zu den Weideflächen 2 und 3.

## Neuigkeiten zur Weidehaltung ab 2022: Weitere Fragen zur Umsetzung wurden geklärt

Ausführliche Details sind auf der Website von BIO AUSTRIA zu finden

[www.bio-austria.at/bio-bauern/](http://www.bio-austria.at/bio-bauern/)





# KLIMACENT<sup>®</sup>

Mein Beitrag mit regionaler Wirkung

CO<sub>2</sub>-Kompensation mit Vorarlberger Klimaschutzprojekten

**beschleunigt, motiviert, verbündet – und macht sichtbar**

[www.klimacent.at](http://www.klimacent.at)  
meinbeitrag@klimacent.at





## Das Moritz öffnet die Türen

Seit der Eröffnung am 22. Juni dreht sich im Bio-Restaurant Moritz in Hohenems alles um ein gutes Bauchgefühl! Als einziges zertifiziertes Restaurant ohne Hotelanbindung in Vorarlberg werden ausschließlich biologische Produkte verwendet. Das ist gesund, nachhaltig und schmeckt hervorragend!

Roland König, der Küchenchef des Moritz hat die ganze Welt gesehen: ob als Sous-Chef in Los Angeles oder als Küchenchef im Austria-House bei den Olympischen Spielen in Russland und Brasilien.

Jetzt war es Zeit für den nächsten Schritt: ein eigenes Restaurant.

„Das Bauchgefühl hat sofort gestimmt. Sowohl bei den Personen, die hinter dem Projekt stehen, als auch bei der kulinarischen Linie: regional, saisonal und biologisch. Als ich dann das erste Mal das Gebäude der früheren jüdischen Schule betreten habe, die heute das Moritz beherbergt, wusste ich: Das ist es!“, so König.

**Ein Team mit vielfältigen Kompetenzen** Neben Roland König als Küchenchef und Restaurantleiter, besteht das Gründer-Team des Moritz aus Stefanie und Marc Brugger. Die beiden führen seit 10 Jahren erfolgreich ein Unternehmen in der Werbe- und Eventbranche. Stefanie übernimmt im Moritz die Bereiche Marketing & Kommunikation sowie das Saal- und Veranstaltungsmanagement im darüber liegenden Federmannsaal. „Es war ein wahrer Glücksgriff für uns, ein Gebäude zu finden, in dem ein Restaurant und gleichzeitig ein schöner Saal beheimatet sind“, erläutert Stefanie Brugger.

Die Räumlichkeiten können für Sitzungen, Feiern, kleinere Hochzeiten und sonstige Veranstaltungen gemietet

werden. Außerdem werden auch eigene Events rund um das Thema Nachhaltigkeit stattfinden.

Vervollständigt wird das Dreier-Gespann durch Marc Brugger, dessen berufliche Heimat eigentlich die Sportbranche ist. Durch seine vielfältigen Tätigkeiten in der Vergangenheit – u.a. bei der Weltgymnaestrada 2019 – konnte er sich in Vorarlberg und darüber hinaus ein breites Netzwerk aufbauen, das auch für die Gastronomie hilfreich ist.

Den Menschen war wohl noch nie so bewusst, wie wichtig die eigene Gesundheit und das Zusammensein mit Anderen ist. Darum ist jetzt der richtige Zeitpunkt für das Moritz.“, ist Marc Brugger überzeugt.

### Moritz Bio-Restaurant & Federmannsaal

Schulgasse 1  
Hohenems

TEL +43 680 1573427  
reservierung@biomoritz.at

[www.biomoritz.at](http://www.biomoritz.at)  
[www.federmannsaal.at](http://www.federmannsaal.at)

### Das aufstrebende jüdische Viertel in Hohenems

Das Bauchgefühl der Gründer stimmt auch, wenn es um die Nachbarschaft im jüdischen Viertel in Hohenems geht. Das Quartier beherbergt zunehmend mehr kleine, nachhaltige, inhabergeführte Geschäfte und Handwerksbetriebe. Der einzigartige Charakter von Hohenems soll bewahrt und ein anderes Tempo kreierte werden. Eine Stadt, die nicht von Hektik und schnellem Konsum geprägt ist, sondern die zum Flanieren und Verweilen einlädt. Da passt das Moritz hervorragend dazu!

## Höhere Umstellungsförderung

Mit der Weiterentwicklung der Umstellungsförderung von 65 auf 200 Euro pro Hektar setzt das Land ein deutliches Zeichen. BIO AUSTRIA Vorarlberg fordert dies seit langem und begrüßt diese Maßnahme.

Ein erklärtes Ziel in der Landwirtschaftsstrategie „Landwirtschaft.Leben“ des Landes Vorarlberg ist es, die Biolandwirtschaft zu fördern und den Bio-Konsum zu erhöhen. Bereits im Jahr 2017 wurde eine Vorarlberger Richtlinie zur Leistungsabteilung von Bio-Betrieben in Umstellung erstellt und genehmigt. Auf dieser Grundlage konnten seither 92 Umstellungsbetriebe unterstützt werden. Aus den gewonnenen Erfahrungen hat sich gezeigt, dass insbesondere die Umstellungsphase für die Betriebe eine sehr große wirtschaftliche Herausforderung ist. Aus diesem Grund hat das Land die Bio-Umstellungsrichtlinie weiterentwickelt, um Umstellungsbetriebe in den wirtschaftlich herausfordernden Übergangsjahren noch angemessener unterstützen zu können. Gemäß der neuen Richtlinie beträgt die Leistungsabteilung durch das Land Vorarlberg 200 Euro (statt 65 Euro) pro Hektar für Grünland- und Ackerflächen, sowie 500 Euro (statt 200 Euro) pro Hektar für Sonderkulturflächen (Wein, Feldgemüse, Obst).

Gute politische Rahmenbedingungen stellen eine wichtige Grundlage für die positive Entwicklung der Bio-Landwirtschaft dar. BIO AUSTRIA Vorarlberg begrüßt deshalb den Vorstoß des Landes Vorarlberg die Umstellungsbetriebe zu stärken, denn eine Investition in unsere Umstellungsbetriebe ist eine Investition in unsere Zukunft.



# Neue Gentechnik

Ernst Schwald  
Bodenseeakademie

Regulierung strikt aufrecht halten!



Saatgutforschung am Bodensee



Lebensmittel, die diese Zeichen führen, sind mit Sicherheit ohne Gentechnik hergestellt!

*„Wir bestehen darauf, dass die aktuell gültige EU-Gentechnikgesetzgebung – mit dem Vorsorgeprinzip, einer Risikobewertung und klaren Anforderungen an Transparenz als wesentlichen Eckpfeilern – auch weiterhin für neue GVOS angewendet wird. Neue GVOS müssen genauso reguliert bleiben wie alte GVOS.“*

So heißt es in der „Retailer Resolution against Deregulating New GMOs“, die der europäische „Ohne Gentechnik-Verband ENGA“ zum Agrarministerrat Ende Mai veröffentlichte. Unterzeichnet haben diese zahlreiche Lebensmittelketten u.a. Aldi, Lidl, Metro, tegut, SPAR sowie Bio-Filialisten und Großhändler. Sie alle eint die Sorge, die EU-Kommission könne der Gentechnik-Lobby nachgeben und die im Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom Juli 2018 betätigten Regeln für die neuen gentechnischen Verfahren aufweichen.

Sie geben damit ihrer großen Besorgnis Ausdruck, dass die EU-Kommission dem jahrelangen massiven Druck der Biotech- und Saatgut-Lobby nachgeben und umgehend eine Deregulierung für einige oder alle Verfahren der Neuen Gentechnik einleiten könnte. Mit der Veröffentlichung zur Stakeholder-Befragung der EU-Kommission am 29. April 2021 rückt eine derartige Deregulierung und damit eine gezielte Öffnung des europäischen Marktes für ungetestete und unsichtbare neue Gentechnik-Produkte in den Bereich des Möglichen.

Bei einer Deregulierung würden Produkte aus den Verfahren der Neuen Gentechnik ohne Risikobewertung ungeprüft und ohne Kennzeichnung auf den Markt kommen. Damit würde nicht nur die europaweit in vielen Jahren aufgebaute und stark wachsende „Ohne Gentechnik“-Produktion sondern auch der gesamte Bio-Sektor in Gefahr gebracht. Eine solche Deregulierung wäre mit den Zielen des Green Deal mit einer Steigerung der Bio-Produktion auf 25 % bis 2030 und die angestrebte Stärkung des EU-Lebensmittelsystems in Richtung Resilienz und Nachhaltigkeit völlig unvereinbar, zumal in der EU-Bioverordnung der Ausschluss jeglichen Einsatzes der Gentechnik explizit verankert ist.

### Weitere Infos

[www.keine-gentechnik.de/](http://www.keine-gentechnik.de/)

[www.ohnegentechnik.org/](http://www.ohnegentechnik.org/)

Pressemeldung BÖLW, Felix Prinz zu Löwenstein (29.4.2021)

[www.boelw.de](http://www.boelw.de)

Neue Abl-Broschüre „CRISPR & Co - Neue Gentechnik“ mit Beiträgen von Wissenschaft, Saatgutzüchtung, Landwirtschaft, Verarbeitung, Verbraucherschutz usw.

[Download auf www.abl-ev.de/publikationen/](http://www.abl-ev.de/publikationen/)

### Veranstaltung in der Reihe „Landwirtschaft Verstehen“

27. September, 20:00 Uhr

inatura Dornbirn

Risikotechnologie "Neue" Gentechnik - Vorsorgeprinzip beibehalten! Vom Wert des nachbaufähigen Saatgutes und der natur-orientierten Landwirtschaft

## Buchtipps



ÖAG-Info

### Fruchtbarkeit und Gesundheitsvorsorge im Mutterkuhbetrieb

Die Fruchtbarkeit der Kühe ist ein wesentlicher Faktor für die Wirtschaftlichkeit eines Mutterkuhbetriebes. Neben Haltung und Fütterung sind die regelmäßige Tierbeobachtung und eine fachgerechte Gesundheitsvorsorge die Grundlage für eine optimale Tiergesundheit und Fruchtbarkeit.

Bestellinformationen auf [www.gruenland-viehwirtschaft.at](http://www.gruenland-viehwirtschaft.at)



Autorinnen: Kircher-Storch Barbara, Hahner Michaela, Kircher Claudia  
ISBN 9783990255032

### Hausbuch der Heilpflanzenverarbeitung

Durch Zerkleinern und Verkapseln, Pressen und Trocknen und viele weitere Verfahren werden Wurzeln, Blattwerk, Blüten und Früchte zu wirkungsvollen Heilmitteln verarbeitet. Das Buch bietet eine umfassende Darstellung der bedeutendsten Methoden der Pflanzenverarbeitung und begleitet die LeserInnen in die fachkundige Praxis.



Autor: Viktoria Pernsteiner  
ISBN 3903147125

### Extensives Grünland – für alle wertvoll

Würde das extensive Grünland nicht mehr bewirtschaftet, würde es sukzessive verbuschen und verwalden und damit ganz verschwinden. Zur Erhaltung ist eine extensive Bewirtschaftung notwendig. Die Frühlingausgabe von Land & Raum widmet sich dem Extensiven Grünland – warum es für alle wertvoll ist und wie es in Wert gesetzt werden kann! Extensives Grünland weist eine besonders reiche Pflanzen- und Tiervielfalt auf. Leider befindet es sich auf dem Rückzug.

<https://oekl.at>

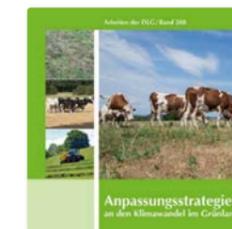


Autor: Viktoria Pernsteiner  
ISBN 3903147125

### Die entlaufene Kuh

Die Kuh Brenda soll verkauft werden. Doch beim Verladen reißt sie sich los und läuft davon. Die Brüder Anton und David sind froh, dass ihre Lieblingskuh entwischt ist. Gleichzeitig machen sie sich Sorgen. Wohin kann Brenda nur gelaufen sein? Wochenlang suchen die Kinder nach der Kuh. Ihre neuen Freundinnen Lena und Kathi helfen ihnen dabei. Bei ihrer Suche stoßen die Kinder auf das beste Geheimversteck der Welt. Doch werden sie auch Brenda wiederfinden?

Lesealter 6-12 Jahre



Autor: Peter Laufmann  
ISBN 9783570104064

### Anpassungsstrategien an den Klimawandel im Grünland

Immer häufiger auftretender Niederschlagsmangel, Frühjahrstrockenheit und Sommerdürre führen zu Ertragsausfällen und erschweren Menge und Qualität der Futtermittelversorgung für Nutztiere. Um Futterlücken zu schließen gilt es, neben allgemeinen Maßnahmen des Betriebsmanagements von der Bestandsführung der Grünlandflächen, über die Konservierung bis zur Vorlage des Futters an die Tiere vor allem die Verlustpfade zu identifizieren.

<https://www.dlg-verlag.de/shop>



Autor: Peter Laufmann  
ISBN 9783570104064

### Der Boden

Peter Laufmann nimmt den Leser mit in die Tiefe. Wenige Zentimeter von unserer Schuhsohle entfernt beginnt ein Kosmos, der fremdartig ist wie eine verschlossene Kapsel, mit einzigartigem Klima und geheimnisvollen Bewohnern. Neben der Theorie (Urgeschichte, Geophysik, Chemie, Wasserhaushalt etc.) und der Beschreibung des Lebensraums treten Porträts derjenigen, die berufsmäßig Bodenkundige sind, etwa Kleingärtner, Bauern und Bauarbeiter in den Vordergrund. Laufmann zeigt, wie wir vom Boden abhängen und wie verletzlich er ist.



# Ein Plädoyer für mehr Bio in der Gastro

Claus Holler i.R.

Von der Wirtschaftskammer Österreich werden für das Jahr 2020 38.810 aktive Mitglieder des Fachverbandes Gastronomie genannt. Insgesamt versorgt die Außer-Haus-Verpflegung etwa 2 Millionen Menschen täglich, zumindest mit einer Mahlzeit. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll das Potential dieser Sparte und zeigen, was hier durch nachhaltiges Handeln erreicht werden könnte.

Der weltpolitische, lokalpolitische und individuelle Wunsch gilt einer ernährungsphysiologisch ausgewogenen, optimalen Ernährung, hohen Lebensmittelqualität und einer gesunden Umwelt. Neben qualitätsbezogenen Elementen der Ernährung sind besonders im privaten Gastronomiebereich Aspekte des Marktes und vor allem der Wirtschaftlichkeit von wesentlicher Bedeutung. Es ist ein verständliches Bedürfnis ökonomisch sinnvoll zu handeln, besonders in einer Branche, die in den vergangenen Jahren von zahlreichen Änderungen massiv betroffen war und ist. Beispiele sind das Rauchverbot, die Registrierkassenspflicht, die Allergenverordnung, Personalmangel und die Corona-Pandemie. Das alles führte zu einem deutlichen Rückgang des durchschnittlichen Gewinns. Lag dieser vor 10 Jahren noch bei ca. 12,5 % ist er derzeit auf 1,4 % eingebrochen. Dazu hat auch die Steigerung der Personal- und Verwaltungskosten in Höhe von plus 8 % beigetragen.

Obwohl die Rahmenbedingungen denkbar schlecht sind, gilt es den Einsatz von Billigstnahrungsmitteln zu vermeiden. Diese

sind schlicht unvereinbar mit unserer Gesundheit, sowie einer nachhaltigen, heimischen landwirtschaftlichen Produktion. Industrialisierung und Rationalisierung haben die konventionelle Landwirtschaft höchst produktiv gemacht. Diese Produktivität ist allerdings nur durch aufwendigen Energie-, Material- und Kapitaleinsatz möglich, und das nur mit entsprechenden Mengen umweltschädigender Emissionen. Die gesundheitlichen, sozialen und ökologischen Folgen finden meist nur bei persönlicher Betroffenheit Beachtung. Dieses zerstörerische Ungleichgewicht zwischen Mensch und Natur muss verstärkt in unser Bewusstsein dringen, damit nicht in allen Bereichen, wo sich Wirtschaft und Umwelt treffen, die Umwelt als die große Verliererin zurückbleibt. Die Gastronomie kann hier einen Beitrag leisten, mit dem Einhalten des Goldstandards „Bio, regional und saisonal“ beim Einkauf ihrer Lebensmittel.

Ich muss hier aber auch erwähnen, dass es nicht die Aufgabe der Gastronomie ist, ihren Kundinnen und Kunden komplexe ökologische Zusammenhänge zu erklären, das Wissen darüber hat aber natürlich etliche Vorteile.

## Mehrwert von Bio-Lebensmitteln

Der Einkauf von Lebensmitteln aus biologischer Landwirtschaft schafft neben der eigenen Nutzensteigerung (gute Qualität, guter Geschmack) auch für die Allgemeinheit einen Nutzen. So sichert die biologische Landwirtschaft bäuerliche Existenzen und die Bodenfruchtbarkeit, verhindert das Ausbringen von chemisch-synthetischen Düngemitteln, Pestiziden und gentechnisch veränderten Organismen, bringt Vielfalt in die Landschaft und bietet den Tieren ein artgerechtes Leben. Das Bemühen, mit Bio-Kost nicht nur eine gesunde Ernährung zur Verfügung zu stellen, sondern auch eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu unterstützen, bringt es mit sich, dass das Speisenangebot auch nach den Aspekten Saisonalität und sozialer Gerechtigkeit ausgerichtet werden sollte.

Zudem haben Bio-Produkte den unschlagbaren Vorteil, dass der Warenfluss vom Acker bis zum Konsumenten von unabhängigen Kontrollstellen lückenlos kontrolliert wird. Damit ist sowohl die landwirtschaftliche Produktionsmethode aber auch die Herkunft transparent nachvollziehbar. Verweise, die nur die Regionalität angeben, verschleiern immer wieder unweigerlich die Tatsache, dass eine regionale Produktion auch umweltschädlich erfolgen kann und mit Tierleid verbunden sein kann.

## Bio-Zertifizierung in der Gastronomie

Um den Gästen garantieren zu können, dass tatsächlich Bio-Produkte eingesetzt werden, ist eine Zertifizierung unbedingt notwendig, obwohl diese bei der Auslobung von Bio-Produktion in der Gastronomie noch nicht rechtlich bindend vorgeschrieben ist. Tatsächlich gibt es etliche GastronomInnen, die Bio ausloben, sich aber nicht zertifizieren lassen. Derzeit gibt es keine Handhabe, diese Betriebe zu einer Zertifizierung zu zwingen. Dies stellt ein großer Wettbewerbsnachteil für jene Betriebe dar, die eine ordnungsgemäße Zertifizierung durchführen. Da die zuständigen Landesbehörden kaum aktiv in

dieser Angelegenheit sind, gibt es für die KonsumentInnen keine ausreichende Sicherheit, dass Betriebe, die Bio ohne Zertifizierung ausloben, auch wirklich Bio einsetzen. Eine verpflichtende Bio-Zertifizierung schließt Trittbrettfahrer aus und ist ein sicherer Nachweis für KonsumentInnen, dass auch Bio-Lebensmittel eingesetzt werden.

Die Befragung von Gastronomen und gewerblichen Partnern von BIO AUSTRIA bestätigt den Wunsch nach einer transparenten Warenflussdarstellung bis zum Konsumenten auch in der Gastronomie, durch eine verpflichtende Bio-Zertifizierung. Derzeit sind österreichweit mehr als 1.000 Gastronomiebetriebe bio-zertifiziert, selbstverständlich auch die 100 Partnerbetriebe von BIO AUSTRIA.

## Wirtschaftliche Machbarkeit einer Umstellung auf eine ökologische Ernährung

Zahlreiche GastronomInnen beweisen, dass der Einsatz von Bio-Lebensmitteln auch in Höhe von 100 % problemlos möglich sein kann. Die damit einhergehende Kostenerhöhung kann minimiert werden, wenn die Speisepläne das Fleischangebot reduzieren und die saisonale Verfügbarkeit bei Gemüse und Obst beachten. Die ökologischen Vorteile sind enorm, werden jedoch derzeit noch nicht monetär bewertet, was möglichst rasch zu ändern ist. Nur ganzheitliches Denken, das auch volkswirtschaftliche Aspekte berücksichtigt, kann zu zukunftsorientierten Lösungen führen. Der Trend bei den Konsumentinnen und Konsumenten geht in die richtige Richtung, wie die Zunahme der von GastronomInnen bestellten Bio-Produkte (plus 40%) in den letzten Monaten beweist.

Heute bedeutet der Einsatz von Bio-Lebensmitteln in der Gastronomie aktive Kundenbindung, Imageerhöhung und Kompetenz. Der Einkauf von Bio-Lebensmitteln muss daher auch fixer Bestandteil des Ökomanagements in der Gastronomie werden.

# Biodiversitäts- flächen optimal anlegen

Das Agrarumweltprogramm ÖPUL startet mit 01.01.2023 in eine neue Periode. Landwirtinnen und Landwirte werden bereits heuer mit verschiedenen Bildungsangeboten und Flächenfestlegung im Rahmen der Mehrfachantrags-Beratung begleitet.

ExpertInnen aus Landwirtschaft und Naturschutz machen sich schon jetzt Gedanken, wie die Biodiversitätsflächen sinnvoll angelegt werden können, damit sie optimalerweise der Artenvielfalt, der Biotopvernetzung und der Bewirtschaftung des Landwirtschaftsbetriebs dienen. Für das neue ÖPUL-Programm ist vorgesehen, dass jeder Landwirtschaftsbetrieb ab 2023 7% der bewirtschafteten Hofflächen als Biodiversitätsfläche zu bewirtschaften hat, um an einer Reihe an ÖPUL-Maßnahmen teilnehmen zu können. Zusätzlich ist vorgesehen, dass ein Anteil von bis zu 20% der Betriebsfläche als Biodiversitätsfläche abgegolten werden kann.

Am Kurstag, den 20. Oktober, erfahren Sie anhand von Beispielen wie diese Ziele umgesetzt werden können. Außerdem wird das Instrument „Ergebnisorientiertes Betriebskonzept“ (EBK) vorgestellt, welches den eigenverantwortlichen Naturschutz am Landwirtschaftsbetrieb zum Inhalt hat.

## Ziele des Tageskurses

- den Blick dafür schulen, wo Maßnahmen für die Biodiversität ergriffen werden können
- was Gemeinden und Grundstücksbesitzer tun können, damit mehr Biodiversitätsflächen auf Landwirtschaftsbetrieben entstehen.

## Zielpublikum

alle Menschen, die an Biodiversitätsförderung in der Landwirtschaft interessiert sind, insbesondere aktive Bäuerinnen und Bauern, LandwirtschaftsberaterInnen, Landwirtschaftsbeauftragte der Gemeinden, Lehrpersonen, FachschülerInnen am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum, BlühbotschafterInnen und Partner im Netzwerk blühendes Vorarlberg.

Der Kurs ist Teil des Interreg Projektes Bürger-Bienen-Biodiversität und wird aus Interreg Mitteln und Mitteln des Landes Vorarlberg finanziert.

## Neue Biodiversitäts- Richtlinien bei BIO AUSTRIA

Mit dem Beschluss bei der letzten Delegiertenversammlung wurde die Förderung der Biodiversität in der Produktionsrichtlinie von BIO AUSTRIA verankert.

Der Fokus ist auf Arten gerichtet, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in landwirtschaftlich genutzten Lebensräumen haben oder diese als Nahrungs- oder Teillebensräume benötigen.



## Tageskurs

MI 20. Oktober, 09:00 – 17:00 Uhr  
BSBZ Hohenems

Anmeldung bis 10. Oktober  
office@bodenseeakademie.at  
TEL +43 5572 33064

Teilnahme kostenlos

## ReferentInnen

**DI Max Albrecht**  
Abt. Umwelt- & Klimaschutz des Landes Vorarlberg, verantwortlich für ÖPUL  
**Mag. Barbara Depisch**  
Büro Suske Consulting und Verein  
Thema:natur, Beraterin & Koordinatorin des Ergebnisorientiertes Betriebskonzept  
**Georg Derbuch**  
Zoologe, Diplom-Coach & Insektenexperte

## Veranstaltungstipp

**Biodiversität – so geht Vielfalt zusammen!**  
MI 20. Oktober, 20:00 Uhr  
ORF Landesfunkhaus Vorarlberg Studio 3

Georg Derbuch & Tanja Moser berichten von ihren Erfahrungen zur Erhaltung der Artenvielfalt.

Die neue Richtlinie gilt ab 01. Jänner 2022  
Weitere Informationen  
[www.bio-austria.at/biodiversitaet](http://www.bio-austria.at/biodiversitaet)

## Veranstaltungen

### Biofest Bregenz

SO 19. September, 10:00 – 17:00 Uhr  
Beim Festspielhaus Bregenz

Wir feiern die Bio-Vielfalt in Vorarlberg: Beim „Fest für die ganze Familie“ zeigen unsere Biobäuerinnen und Biobauern, wie reichhaltig die Natur uns beschenkt. Der Tag umfasst ein tolles Rahmenprogramm.

### Fanni Amann Tage

MI 29. September – MI 27. Oktober  
Vorarlberg

Wir sind bei den alljährlichen Fanni Amann Tagen dabei und freuen uns zum vielfältigen Programm einen Beitrag in Form einer Unterstützung für Bio-Lebensmittel leisten zu können.

### Tag der Bio-Landwirtschaft (28.09.)

FR 01. + SA 02. Oktober, 10:00 – 14:00 Uhr  
Märkte in Vorarlberg

Auf den Wochenmärkten feiern wir den Tag der Bio-Landwirtschaft. Wir haben uns ein spannendes Programm einfallen lassen und heißen Sie auf genussvolle, spielerische und informative Art und Weise am Tag der Bio-Landwirtschaft willkommen.

### Lange Nacht der Museen

SA 02. Oktober, Abends  
Inatura Dornbirn

Wir sind mit einem Infostand in der Inatura vertreten. Dabei halten wir feine Köstlichkeiten für die BesucherInnen bereit und gewähren Einblicke in die Welt der Bio-Landwirtschaft.

Aktuelles zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf [www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at), im Newsletter sowie auf FB & Instagram



### Bio-Umstellungskurs Exkursionstag

SA 09. Oktober, 09:00 – 17:00 Uhr  
Vorarlberg

Bio-Gemüse und -obstanbau als Alternative bei Armin Rauch, Grünland im Bio-Landbau, Hofbesichtigung bei Jakob Behmann (Schafe und Hühner).

### Spannende Filmreihe mit Diskussion

DO 07. – SA 09. Oktober, 19:30 Uhr  
Spielboden Dornbirn

Diesen Herbst haben wir besondere Filme ausgesucht, die sich um die Themen, Boden, Klimawandel und Landwirtschaft drehen.

### DO Unser Boden – unser Erbe

FR I am Greta

SA Unsere große kleine Farm

### GUSTAV Messe

FR 15.– SO 17. Oktober, ganztags  
Messe Dornbirn

In der Gustav-Welt dreht sich alles um das Schöne, das Einzigartige, um das, was aus der Region kommt und mit viel Liebe, Weitblick sowie Nachhaltigkeit hergestellt wird. Hier darf natürlich auch die Bio-Landwirtschaft nicht fehlen. Wir zeigen und verwöhnen Sie mit besonderen Bio-Köstlichkeiten aus Vorarlberg.

### Grünland klimafit gestalten

DO 21. Oktober  
BSBZ Hohenems

Immer mehr Starkregenereignisse und längere Dürreperioden sind nur zwei der vielen Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft. Diese bringen auch Krankheiten und Schädlinge hervor. Herr Unterfrauner zeigt auf wie darauf reagiert werden kann.

Referent: Hans Unterfrauner

### Vision für Bio in Vorarlberg

DO 11. November, 20:00 Uhr  
ORF Vorarlberg

Europaweit ist eine stark steigende Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln festzustellen. Warum ist das so und bleibt dieser Trend aufrecht? Welche Mehrwerte beinhaltet Bio – gerade auch für Vorarlberg?

### Wurstkurs

November

Herbert's Dorfmetzger Meiningen

An diesem Abend wird der Metzger Herbert Koch (Herbert's Dorfmetzger) zeigen wie Wurst in Bio-Qualität entsteht. Dabei dürfen Sie selbst Hand anlegen und eure eigenen Bio-Würste herstellen.

### Einstieg in die Mastgeflügelhaltung

MO 22. November, 09:00 – 12:00 Uhr  
BSBZ Hohenems

Der Kurs richtet sich an Betriebe, die sich für die Mastgeflügelhaltung interessieren. Es wird ein Überblick über die notwendigen Kenntnisse bezüglich Richtlinien, Haltingsmanagement, Fütterung, Wirtschaftlichkeit und Tiergesundheit geben.

**NEUES BIO AUSTRIA**  
**SERVICETELEFON**  
**TIERGESUNDHEIT GEFLÜGEL**

**Dr. Doris Gansinger**  
TEL +43 676 35 80 621  
gansinger@a1.net

Bitte auch auf die Mailbox sprechen, ein Rückruf erfolgt zuverlässig.

Die Biobäuerinnen & Biobauern  
[www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at)



Vorarlberg

# Biifest

**19. September 2021**

**Festspielhaus Bregenz**

**10 bis 17 Uhr**

Es gelten die Corona-Bestimmungen  
für Zusammenkünfte ab 500 Personen.